



## Glencore

### Arbeitskonflikt bei Carbones de la Jagua, Militarisierung der Mine

*Bei Glencore spitzt sich ein weiteres Mal ein Arbeitskonflikt gefährlich zu. Am 11. Mai 2012 hatte die Gewerkschaft Sintramienergetica dem Unternehmen einen Forderungskatalog präsentiert, über den bis heute, nach mehr als 40 Tagen Verhandlungen, noch keine Einigung erzielt werden konnte. Am 6. und 7. Juli hat die Gewerkschaftsbasis in Versammlungen mit grosser Mehrheit für den Streik votiert. Nun hat Glencore die Mine militarisieren lassen, und versucht, Leiharbeiter in die Mine zu schleusen, um einen erfolgreichen Streik der Arbeiter zu verhindern.*

Die Verhandlungen über den Forderungskatalog gestalteten sich auch dieses Jahr wieder sehr schwierig. Alle Kohlenunternehmen im Cesar führen antigewerkschaftliche Praktiken weiter, wie Entlassungen ohne gesetzlichen Rechtfertigungsgrund, Verletzungen der Gesamtarbeitsverträge und Vernachlässigung der durch die Arbeit erkrankten Bergarbeiter. Das Unternehmen MAFYLM, das v.a. für Drummond Unterhaltsarbeiten ausführt, hatte Ende Juni 150 Arbeiter entlassen, nachdem sich Arbeiter der Gewerkschaft Sintraime angeschlossen und Ende März erstmals einen Forderungskatalog an das Unternehmen gerichtet hatten. Auch mehrere andere Dienstleistungsunternehmen für die Bergbaukonzerne weigern sich standhaft, über Forderungskataloge der Gewerkschaften zu verhandeln, ohne dass die zuständigen Behörden intervenieren würden. Am 6. Juni hatte Carbones de la Jagua auch ohne Rücksprache mit der Gewerkschaft die Arbeitsschichten der erkrankten Arbeiter gewechselt. Zudem wurde sie an einen neuen Ort gebracht, ein fast leerer Saal, ungeräumt, mit zu wenig Stühlen aus hartem Plastik, für die Kranken mit Rückenproblemen ungeeignet, ohne Tische, mit ungenügenden sanitären Anlagen. Andere Arbeiter, die ihrer angestammten Arbeit wegen gesundheitlichen Problemen nicht mehr nachgehen können, warten z.T. seit fünf Jahren darauf, dass ihnen eine neue, zumutbare Arbeit zugeteilt wird. Zudem ereigneten sich in den vergangenen Monaten verschiedene Morddrohungen gegen führende Mitglieder der Gewerkschaften des Kohlesektors. Auch während des Arbeitskonfliktes denunziert die Gewerkschaft Entlassungsdrohungen, Einschüchterungen und Bedrohungen durch den privaten Sicherheitsdienst der Firma.

Unter diesen schwierigen Vorzeichen reichte Sintramienergética am 11. Mai 2012 dem Unternehmen Carbones de la Jagua einen Forderungskatalog ein, am 17. Mai begannen die Verhandlungen. Die Verhandlungen darüber wurden nach 20 Tagen um weitere 20 Tage verlängert, aber eine Einigung konnte bis zum offiziellen Ende der legalen Verhandlungsfrist am 25. Juni nicht erzielt werden. Die Gewerkschaft beklagte sich, dass CdJ in den Verhandlungen sehr aggressiv gewesen sei, alle Vorschläge der Gewerkschaft als unrealistisch bezeichnet und auf die Weltwirtschaftskrise als Grund für die Unmöglichkeit weitergehender Zugeständnisse verwiesen habe.

An Versammlungen der Arbeiterschaft stimmte eine grosse Mehrheit am 6. und 7. Juli für den Streik als legales Druckmittel in einem Arbeitskonflikt. Trotzdem laufen die Verhandlungen mit dem Management über den Forderungskatalog weiter, um weiterhin eine

einvernehmliche Lösung zu suchen. Anscheinend war man zeitweise einer Einigung ziemlich nahe, mit dem beschlossenen Streik will die Gewerkschaft Druck für eine definitive Einigung ausüben. Die Gewerkschaft hat ab dem Moment der Abstimmung über den Streik 10 Tage Zeit, den Streik definitiv auszurufen.

Am 10. Juli 2012 haben gemäss Informationen der Gewerkschaften Glencore und deren Tochterfirmen Carbones de La Jagua und Consorcio Mineros Unidos einen Zugang zum Bergbaukomplex La Jagua gesperrt und die staatlichen Sicherheitskräfte aufgefordert, einen neuen Eingang, den die Mine einrichtete, zu bewachen. Durch diesen Eingang sollten während des Streiks Leiharbeiter in die Mine gelangen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Gewerkschaft beklagt, dass der Arbeitskonflikt dadurch militarisiert wurde. In der Vergangenheit kam es bei Streiks und Protesten der Arbeiter und der lokalen Bevölkerung immer wieder zu unverhältnismässigem Gewalteininsatz, zu Übergriffen mit Verletzten, zu Sachbeschädigungen und zu willkürlichen Verhaftungen. Es ist zu befürchten, dass es auch dieses Mal soweit kommen könnte.

Aus diesem Grund haben wir einen Musterbrief an das Unternehmen entworfen (siehe Anhang), mit Kopie an Beamte des Arbeitsministeriums. Den Brief senden an:

[Gary.Nagle@prodeco.com.co](mailto:Gary.Nagle@prodeco.com.co), CEO der Prodeco Group

[central@cdj.com.co](mailto:central@cdj.com.co), [ingmanuelgalan@hotmail.com](mailto:ingmanuelgalan@hotmail.com), [miguel.montoya@prodeco.com.co](mailto:miguel.montoya@prodeco.com.co)  
[carlos.martelo@prodeco.com.co](mailto:carlos.martelo@prodeco.com.co)

Kopie an:

Dr. David Luna - Viceministro Laboral - [dluna@davidluna.com.co](mailto:dluna@davidluna.com.co),  
Dr. José Noé Ríos – Asesor. - [napimo@hotmail.com](mailto:napimo@hotmail.com)

Arbeitsgruppe Schweiz Kolumbien, 13. Juli 2012